



Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 117.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Mittwoch, den 20. Mai	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.
----------	------------------------------	-----------------------	----------------------------------

Ein Ovambokrieg.

Von Zeit zu Zeit kommt aus Südwesafrika die Kunde, daß ein Feldzug gegen den Stamm der Ovambos unermesslich sei. In dieser Sache wird nun aus dem südwestafrikanischen Schutzbereich geschrieben: In der ersten Sitzung des Gouvernementsrats sprach der Gouverneur klar und deutlich aus, daß er für einen Krieg gegen die Ovambos nicht stimmen würde, denn die Kosten für einen solchen künden der Heimat nicht zugemutet werden. Veranlaßt wurde diese Erklärung des Gouverneurs durch die Bemerkung des Herrn Schäffwein, daß eine Verminderung der Schutztruppe nicht angebracht sei, weil mit den Ovambos ein Frieden geschlossen sei, dessen Dauer ungewiß wäre und im Norden sei gegen die Ovambos überhaupt noch nichts unternommen worden.

Es hat von jeher Leute gegeben und gibt es auch heute noch, die einem Kriege mit den Ovambos das Wort reden. Abgesehen von Rechale, der zu Beginn des Herero-Aufstandes die Station Namutoni angreifen ließ, hat bis jetzt sich noch kein Ovambohäuptling gegen uns empört. Rechales Leute wurden aber von der tapferen Besatzung von Namutoni dermaßen mit blutigen Köpfen nach Hause geschickt, daß ihnen ein für allemal ein weiteres Kriegsführen mit den Deutschen verleidet wurde. Wir müßten also geraden eines Krieges mit den Ovambos vom Haupte brechen, und der dürfte uns viele Menschenleben und viel Geld kosten. Und das wäre der Preis für solch tollkühnes Unternehmen. Wir würden Besitz ergreifen von einem Lande, in dem man in der Regenzeit und Ueberschweemungsperiode sich des Wassers nicht erwehren kann, in der trockenen Zeit aber an Wassermangel zu leiden hätte. Und noch eins. Ein Krieg mit den Ovambos würde uns den Bezug der so nötigen Arbeiter vollständig unterbinden. Wir haben im Oostfonteinidistrikt viel besseres Land als im Ovambo-Gebiet, auch bedeutend bessere klimatische Verhältnisse. Zudem scheint ja gerade jetzt eine friedliche Regelung der Ovambofrage möglich zu sein. Wie wir aus zuverlässiger Quelle wissen, ist der bekannte Hauptmann Franke nach dem Ovamboland entsandt, um auf friedlichem Wege unsere Ansprüche in jenem entlegenen Gebiete zu regeln. Er kennt Land und Leute und hat nicht nur den Ruf eines tapferen Soldaten, sondern auch eines besonnenen und äußerst gerechten Mannes.

Uns will es scheinen, daß die Stationierung eines Residens im Ovamboland zurzeit das einzig Richtige wäre. Wollten wir durchaus tropischen Plantagenbetrieb in Südwest einrichten, dann haben wir dafür das rechte Ufer des Olavango. Zuerst aber müßten wir ohne Zweifel eine kostspielige Bahn dorthin bauen. Ein Ovambokrieg ist demnach ein Hirngespinnst berer, die die goldene Zeit der letzten Jahre nicht verschmerzen können. Wir haben weite Strecken Landes genug, die der Entwicklung harren, brauchen uns deshalb vorläufig noch nicht in das ungefundete Ovambo-Land zu begeben.

Tagespolitik.

Der Prozeß Olga Molitor gegen die Presse nähert sich dem Ende. Daß er durchgreifendes Material gebracht hätte für ein Wiederaufnahmeverfahren des verurteilten Karl Hau, ist auch nach dem Auftreten des Rechtsanwalts Dr. Dieb, des Verteidigers-Haus, nicht anzunehmen. Herr Dr. Dieb hat mit einem großen Aufwand von Scharfsinn und Beredsamkeit eine Reihe von Momenten vorgebracht, die seine Ueberzeugung begründen, daß Hau nicht der Mörder der Frau Molitor sei. Es ist zu bedauern, daß Herr Dr. Dieb die zahlreichen Mitteilungen der unglücklichen Frau Lina Hau nicht in dem Prozeß irgendwie verwertet hat, in dem bei seinem Klienten der Kopf auf dem Spiele stand. Die Diskretion mußte unter diesen außerordentlichen Umständen zurücktreten hinter der Verpflichtung, alles beizufestern, was zur Aufklärung dienen konnte. Frau Lina Hau hat in der juristischen und begrifflichen Aufregung über die Ereignisse mancherlei gesagt, was einer näheren Prüfung nicht standhält. Giebt es aber der Verteidiger Haus für wahr und für wichtig, so hätte er selbst gegen den Willen seines Klienten von den Äußerungen Gebrauch machen müssen. In der letzten Sitzung bemerkte der Vorsitzende im Schwurgerichtsprozeß, Herr Landgerichtsdirektor Dr. Eller, zutreffend: Wenn der Verteidiger sagt, er hätte diese Dinge nur im Fall der äußersten Not ver-

wenden dürfen, so frage ich mich: War denn die Gerichtsverhandlung nicht die äußerste Not? Auf die nachträglichen Verdächtigungen Haus gegen Olga Molitor ist kein Gewicht zu legen; sie erscheinen uns als der letzte verzweifelte Versuch jemandes, der nichts mehr zu verlieren hat.

Bund der Industriellen. Am Sonntag hielt der Bund sächsischer Industrieller in W a n n h e i m seinen Delegierten tag ab. Es gelangten folgende zwei Resolutionen zur Annahme: 1. Der Verband sächsischer Industrieller erklärt sich für eine vernunftgemäße Fortführung der Sozialpolitik infosfern, als dadurch die internationale Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Industrie nicht behindert wird. 2. Der Verband sächsischer Industrieller und der ihm angeschlossene württembergische Industrierverband besorgen die Vorkänge, welche zur Lösung der Vereinigung der bisher verbündeten Organisationen geführt haben, billigen zwar durchaus den Austritt des Bundes aus dieser Gemeinschaft, sehen aber ihre Hauptaufgabe darin, durch den Ausbau ihrer eigenen Organisation und durch ihr festes Zusammengehen mit dem auf gleicher Grundlage errichteten Landesindustrierverband namentlich den Einfluß der verarbeitenden Industrie, die in den 6 Verbänden deutscher Industrieller nicht die gebührende Vertretung findet, in jeder Weise zu stärken.

Die Wohnungsnot. Eine vom Verein für Verbesserung der Wohnungsverhältnisse in München kürzlich einberufene, von etwa 2000 Männern und Frauen besuchte Versammlung gestaltete sich zu einer schweren Anlage der traurigen Wohnungsnot. Die Referate von Prof. Gruber und den Abgeordneten Jäger, Luidde und Timm und die Äußerungen zahlreicher Diskussionsredner gaben ein trauriges Bild der Wohnungsverhältnisse mit ihrer Teuerungs- und deren sozial, wie hygienisch und moralisch folgenschweren Erscheinungen. Der Versammlung wohnten viele Abgeordnete und andere hervorragende Persönlichkeiten bei. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die es als dringende Pflicht des Staates, der Gemeinde und der gemeinnützigen Bauvereinschaft bezeichnet, mit Energie dem nachgerade gemeingefährlich gewordenen Notzustand durch Kleinwohnungsbau, ein Wohnungsgesetz, Vonderung der Bauvereinschaften u. a. entgegenzuwirken.

Professor Schuyter, der auch für das Sommersemester von der Universität München beurlaubt ist, ist nach Japan gereist, um dort religionswissenschaftliche Studien zu machen.

Zum neuen Weingesetz erläßt die Deputation der Reletter der Berliner Kaufmannschaft folgende Mitteilung: „Die Deputation erklürt in den Vorschriften des Entwurfs und in der beigegebenen Denkschrift eine Gewährleistung des deutschen Weingehalts. Die in dem Entwurf vorgeschlagene Deklaration der geäußerten Weine schädigt in hohem Maße die Interessen großer Weinbaugebiete und damit auch den Weinhandel und wird diesen immer mehr zum Bezug ausländischer Weine veranlassen. Die Vorschrift, daß im Weinverkehr geographische Bezeichnungen nur als Herkunftsbezeichnungen angewendet werden dürfen, würde nur dann annehmbar sein, wenn gestattet würde, in hergebrachter Weise die Namen von Bemerkungen zu benutzen, um gleichartige Erzeugnisse anderer Weinbaugebiete des betreffenden Weinbaugebietes zu bezeichnen. Auch die Vorschriften über die Bezeichnung von Verschnitten, die eine Bevorzugung der großen Weinbergbesitzer enthalten, bedürfen im Interesse des Weinhandels einer Aenderung. Wenn der hiesige Weinhandel von der in Aussicht genommenen räumlichen und zeitlichen Begrenzung der Zudersetzung direkt nicht betroffen wird, so ist doch im Interesse der von der Natur wenig begünstigten Weinbaugebiete ein Zudersatz bis zu einem Fünftel des Gemisches und die Vornahme der Zudersetzung bis Ende Januar des auf die Ernte folgenden Jahres zu gestatten. Endlich wurde bemängelt, daß viele Bestimmungen des Entwurfs unklar und deshalb seien und einer präzisieren Fassung bedürften.“

Ein neues Beispiel für die großen Gefahren der Polizeiaufsicht über entlassene Sträflinge liefert ein Prozeß,

der in Dresden verhandelt worden ist. Ein Malergeselle Ernst Hugo Heidrich aus Blauen verließ im November 1905 nach Verbüßung einer 6-jährigen Zuchthausstrafe das Zuchthaus zu Waldheim. Seine Arbeitskraft war zum Teil gebrochen, weil er bei einem Unfall in der Strafanstalt mehrere Finger der linken Hand verloren hatte. Diesen ungeschickt trat er mit der Absicht in die Freiheit, sich ehrlich durchzuschlagen, und er erhielt auch durch die Vermittelung seines früheren Meisters Arbeit. Ueber das weitere berichtet die „Berl. Volkszeitung“: Eines Tages erschien bei seinem Meister ein Polizeibeamter, erkundigte sich nach dem ehemaligen Zuchthausler und machte Mitteilung von der dem Manne noch anhaftenden Polizeiaufsicht. Die Folge dieser Mitteilung war die Entlassung Heidrichs aus seinem Arbeitsverhältnis. Er suchte weiter nach Arbeit und fand solche bei einem Malermeister in der Vorstadt Striesen. Nach wenigen Wochen wiederholte sich dasselbe Spiel. Auch hier erschien wieder ein Polizeibeamter, und der Arbeiter lag aufs neue auf der Straß. Man trat er bei einer Fabrik in Niederselblich in Arbeit. Er mietete, um vor polizeilichen Nachforschungen in der Fabrik sicher zu sein, eine Wohnung in Niederselblich, eine zweite in Dresden und meldete sich fortan allwöchentlich vorschriftsmäßig zur Kontrolle bei der Polizei. Das ging 4 Monate. Dann machten sich die Folgen der Polizeiaufsicht zum dritten Male bemerkbar und der „Zuchthausler Heidrich“ wurde wieder entlassen. Kurz darauf erfolgte zum vierten Male die Verurteilung, diesmal aus einer Stellung in Hadeberg. Trotz dieser Verurteilung hielt sich Heidrich noch etwa 1 1/2 Jahr tadellos. Im Juli 1907 fand er Arbeit in Hadeberg. Er machte hier die Bekanntschaft einer älteren Frau mit einigen Ersparnissen. Beide beschloßen sich zu heiraten. Aber zum fünften Male drohten ihm die Folgen der Polizeiaufsicht. Abermals war ein Polizeibeamter an seiner Arbeitsstelle erschienen und seine Entlassung stand bevor. Nun war es mit der Kraft des Gehirns vorbei. Er nahm die Ersparnisse seiner Braut — einige hundert Mark — und flüchtete, um endlich Ruhe zu finden, nach Warschau, kehrte aber ohne Legitimationspapiere nach Deutschland zurück und arbeitete in Posen, Schlesien und Brandenburg, aber überall wurde er wegen der Polizeiaufsicht wieder entlassen. In Leipzig wurde er schließlich festgenommen, weil er zum Zwecke des besseren Fortkommens einen Einwohnersteuern gefällig hatte. Dann kam auch der an seiner Braut verübte Gelddiebstahl heraus. Für diese Straftat erhielt er jetzt vom Dresdener Landgericht 3 Jahre Zuchthaus, 19 Jahre Sperrverluft und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Eine vielheimere Methode, entlassene Sträflinge systematisch wieder ins Verbrechen zu treiben, ließe sich kaum erinnen.

Affäre Curtius. Wie aus Stralsburg berichtet wird, ist der Präsident des Evangel. Konsistoriums und Herausgeber des Hohenloheischen Tagebuchs, Curtius, auch jetzt noch bei sämtlichen Einladungen zu den Freikämpfen anlässlich der Hofkönigsburgfeier übergangen worden. Staatssekretär v. Köller dementiert die Zeitungsmeldungen über seinen bevorstehenden Rücktritt.

Landesnachrichten.

* Althengstett, 18. Mai. Der Wunsch der Mehrzahl der hiesigen Bürgerschaft, einen Fachmann als Schultheißen zu bekommen, hat sich glänzend erfüllt. Von 215 Wahlberechtigten haben 202, d. h. 94 Proz. von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Stimmen verteilten sich wie folgt: Herr Ratschreiber Braun-Jussenhausen 167 Stimmen, Herr Landwirt Gottlob Jil hier 27 Stimmen, Herr Verwaltungsassistent Göller Wühlhausen a. N. 7 Stimmen, Herr Verwaltungsassistent Velh-Stuttgart 1 Stimme. Herr Braun ist es also gelungen, mit großer Majorität den hiesigen Ortsvorsteherposten zu erringen. Zu den letzten 14 Tagen gingen die Wogen des Wahlkampfes sehr hoch und trieben zum Teil Blüten, die besser nicht ans Tageslicht gekommen wären. Jetzt aber, nachdem die Schlacht geschlagen und Sieg geblasen ist, ist zu hoffen, daß die erregten Gemüter bald wieder zur Ruhe kommen. Der neue Ortsvorsteher stattete gestern mit seiner Frau seiner künftigen Gemeinde einen Besuch ab und wurde von Alt und Jung mit großer Freude begrüßt. Hoffen wir, daß seiner Wahl in Bälde die Bestätigung folgen werde. C. W.

† Oberndorf, 18. Mai. Wie in den Kreisen der Volkspartei verlautet, ist die endgültige Komminierung eines demokratischen Kandidaten für die Neuwahl zum Landtag im



Vermischtes.

Selbstmordursachen. Aus der preussischen Statistik über die Ursachen der Selbstmorde geht hervor, daß dabei der Alkohol eine ziemlich verhängnisvolle Rolle spielt. Von den im preussischen Staat im Jahre 1907 vorgenommenen 7298 Selbstmorden werden nicht weniger als 11,6 Prozent bei den männlichen, 1,3 Prozent bei den weiblichen Personen auf Alkoholismus zurückgeführt. Dabei ist die indirekte Mitwirkung des Alkohols, die sicher in sehr vielen Fällen, wo andere Ursachen des Selbstmordes angegeben sind, bei genauer Untersuchung sich ergeben würde, noch nicht in Rechnung gezogen.

Neues von der Massenmörderin in Vaparte. In New-York glaubt man, daß Mrs. Guinness, die Mörderin von Vaparte, auf dem Dampfer „Dania“ der Hamburg-Amerika-Linie aus Galvestone nach Hamburg abgereist sei. Die Hamburger Behörden wurden telegraphisch ersucht, bei der Ankunft der „Dania“ scharfe Suche nach der Mörderin zu halten. Ein weiteres Privattelegramm aus Hamburg meldet, daß dort nichts bekannt ist, daß sich Mrs. Guinness auf dem deutschen Dampfer eingeschifft hätte. Die Ansicht, daß Mrs. Guinness nicht in ihrer Wohnung umgekommen, sondern geflohen ist, wird durch die Entdeckung verstärkt, daß all ihr Geld verschwunden ist. Sie hatte alles bis auf etwa 1000 Dollars aus der Bank gezogen. Die Banken werden in den nächsten Tagen der Polizeibehörde eine vollständige Aufstellung aller Geldgeschäfte der Witwe einreichen, und man hofft, auf diese Weise die Liste der Opfer zu vervollständigen.

Wie soll eine Mängelrüge gemacht werden? (Nachdr. verb.) Bekanntlich kann der Käufer eine nicht ordnungsmäßig gelieferte Ware nach § 377 des Handelsgesetzbuches „zur Verfügung“ stellen. Viel zu wenig wird aber hierbei beachtet, in welcher Weise solche Mängelrüge gemacht werden muß, um rechtsverbindlich zu sein. Wichtige Mitteilungen als „die Ware ist nicht vertragsmäßig“ oder „die gelieferte Ware taugt nichts“ oder dergleichen mehr, genügen nach der ständigen Rechtsprechung nicht. Es sollen vielmehr deutlich die Mängel hervorgehoben werden, damit der Verkäufer hierüber unterrichtet ist. Einen solchen Fall hat das Kammergericht am 11. November 1907 entschieden. Der Kläger hatte halber soll der Fall kurz erklärt werden. Der Käufer hatte Pretter mit dem Bemerkens zur Verfügung gestellt, daß ein großer Teil so schlecht sei, daß er nicht mehr als Pretter gelten könne, sondern nur als Brennholz zu verwenden sei. In dem Prozeß hat nun der Käufer behauptet, die Pretter seien rindschällig, mit Ascheln durchsetzt und zum Spinnen nicht geeignet. Von Beanstandungen dieser Art ist in dem Mängelreiben aber nichts enthalten. Das Kammergericht bemerkt hierzu in dem Urteil, daß solche allgemein gehaltene Fassung einer Mängelrüge nicht dem Zwecke, welcher durch sie erreicht werden soll, entspricht. Der Verkäufer soll vielmehr durch eine Mängelrüge darüber aufgeklärt werden, daß und inwiefern die Ware nicht als gefeuer- und vertragsmäßig zu achten sei. Die Mängelrüge muß die Mängel angeben, damit der Verkäufer Art und Umfang derselben erkennen kann. Es genügt keineswegs nur die allgemeine Erklärung der Unzufriedenheit. Zwar bedarf es keiner eingehenden Darstellung der Mängel, doch muß die Sachlage so eingehend geschildert werden, daß der Verkäufer ermessen kann, um welche Mängel es sich im einzelnen handelt. Es würde die Rechtssicherheit gefährdet, wenn dem Käufer gestattet wäre, durch allgemeine Fassung einer Rüge später Mängel nachzuschieben. In ähnlicher Weise hat sich auch das Oberlandesgericht zu Kiel am 25. März 1907 ausgesprochen. In diesem Falle hatte der Käufer die gelieferte Ware (Auhbaumholz) ganz allgemein als „Schundware“ bezeichnet. Das Gericht betont, daß

unter diesem Ausdruck alle erdenklichen Mängel verstanden werden können. Welchen Mangel aber der Käufer mit dem Ausdruck „Schundware“ rügen wollte, konnte der Verkäufer nicht erkennen, zumal er selbst gar nicht die Ware gesehen hatte. Diese beiden Fälle mahnen zur Vorsicht bei Mängelrügen. Ein Käufer kann sonst recht bedeutende Verluste bez. Kosten, nicht durch Prozesse, sondern auch durch die zur Verfügung gestellte Ware, die er zuletzt doch behalten bzw. vollwertig bezahlen muß, bekommen.

Unangenehme Zufälle bei Wasserturen. Wasserturen bilden heutigen Tages einen wichtigen Bestandteil des Heilwesens, aber mit dem zunehmenden Gebrauch derselben werden oft auch unangenehme Nebenwirkungen beobachtet. Diese können bestehen in nervösen Störungen oder in Fiebererscheinungen, wenn z. B. örtliche Eiterherde durch Duschen in Bewegung gesetzt werden. Dr. Karl Kraus in Wien konstatierte, daß auch Malariafieberanfänge bei der Wassertur ausgelöst werden können. Der Blutdruck und die Zahl der roten Blutkörperchen steigen nämlich bei derselben an, dadurch werden ruhende pathogene Keime aus versteckten Depots herausgeschwemmt und in die Blutbahn geführt. Einmal entstand bei der Wassertur bei einer 18jährigen Refonovalescentin nach Gelenkrheumatismus ein Peistanz. Diefelbe wurde wegen Schmerzen mit Dampfbädern und Einpackungen mit nachfolgender energischer Abkühlung behandelt. Auch hier wurden, wahrscheinlich durch die Wasserbehandlung, die in den kranken Organen noch vorhandenen Keime in großer Menge in die Blutbahn verschleppt. Zahnschmerzen sind bei Wasseranwendungen keine Seltenheit, hier werden kranke Herde in den Zähnen durch das Wasser rebellisch gemacht. Erstere sind schon die bei Frauen manchmal auftretenden Unterleibsaffektionen und die Nerven Schmerzen und Nervenentzündungen, welche durch die Behandlung hervorgerufen werden können, daher ist gerade hier große Vorsicht am Platze. Interessant ist ein Zustand, den man mit „Wassermüdigkeit“ bezeichnet, der bei manchen Patienten in Wasserheilanstalten wahrgenommen wird. Nachdem der Patient zuerst anstandslos die Kur gut vertragen hat, zeigt er plötzlich ein verdorres Aussehen, er klagt über Kältegefühl, Kopfschmerzen, Mattigkeit, er schläft schlecht und hat Fieber. Nach ein paar Ruhetagen geht der Zustand gewöhnlich anstandslos vorüber. Auch Hautkrankheiten, wie Flechten und Furunkeln, können im Laufe der Wassertur auftreten, teilweise auf starke mechanische Reizung der Haut, teilweise auf Infektion mit unsauberer Wäsche beruhend. Daß der Ausdruck von Miasmen durch hydropathische Prozeduren beschleunigt werden kann, ist ebenfalls konstatiert worden. Aber auch die Trinkturen machen zuweilen eine gewisse Reaktion. U. a. bewirken Karlsbader Kuren manchmal ein Aufklappen von Gelenkrheumatismus und Gicht, die vorher schon geschwunden waren.

Handel und Verkehr.

Die Schweinepreise gehen gegenwärtig wieder in die Höhe; in den meisten größeren Marktorten haben sie den vorjährigen Stand merklich überschritten. Gegenüber März ergibt sich für Ende April für 19 größere Städte eine Steigerung der Schweinepreise; ganz besonders kräftig ist der Preis in Berlin, Magdeburg, Leipzig, Hamburg, Mannheim, Köln gestiegen. In der Rheingegend ist die Verteuerung stärker als in den meisten anderen Gegenden Deutschlands: in Köln ist der Schweinepreis innerhalb des letzten Monats um 6 Mark für die beste Sorte, das heißt um mehr als 10 Prozent gestiegen. Auch in Essen, Düsseldorf und Elberfeld ist der Auftrieb erheblich. Seit Anfang April ist der Preis nur in 2 Städten von 21 Städten gleichgeblieben, und zwar sind dies Chemnitz und Stuttgart; in letzterer hat sich allerdings die geringste Sorte Schweinefleisch auch

etwas verteuert. Sehr stark war die Preissteigerung noch in Hamburg von März auf April: der Preis für Schweine ging hier um 4-5 Mark hinauf. Auffallend ist die Spannung gegenüber dem Vorjahr; sie erreicht in einzelnen Marktorten fast wieder einen Grad, der die Preise dem Niveau von 1905 und 1906 nahe bringt.

Herrenberg, 16. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 175 Stück Milchsweine, Erlos pro Paar 30-42 M.; 52 Stück Käufersweine, Erlos pro Paar 50-90 M. Verkauf ordentlich.

Nürtingen, 15. Mai. Schweinemarkt. Käufersweine zugeführt 17, verkauft 14, Preis per Stück 30-48 M., Milchsweine zugeführt 270, verkauft 240, Preis per Stück 17-27 M.

Stuttgart, 18. Mai. (Schlachtochmarkt.) Zugeführt 25 Ochsen, 17 Bullen, 211 Kalben und Käbe, 190 Kälber, 660 Schweine. Verkauf: 25 Ochsen, 12 Bullen, 145 Kalben und Käbe, 190 Kälber, 492 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 5 Bullen, 66 Kalben und Käbe, 0 Kälber, 168 Schweine. — Erlos aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 80 bis 81 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Ferien): 1. Qualität, a) vollfleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 55 bis 56 Pfg., Stiere und Jungvinder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 32 bis 34 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 29 bis 31 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 26 bis 28 Pfg., Käbe: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 59 bis 60 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 39 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugläber von 96 bis 99 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugläber von 92 bis 95 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugläber von 86-89 Pfg. Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 61-63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 58-60 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 50 bis 54 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

Ludwigsburg, 18. Mai. Der heutige Markt verlief ziemlich belebt und es wurde ein befriedigender Umsatz erzielt. Auf dem Viehmarkt war der Zutrieb 230 Stück. Bei hohen Preisen blieb der Handel flau. Bei einer Prämierung trachtiger Zuchtvinder wurden in der ersten Klasse acht Preise, in der zweiten Klasse (Jugendklasse) ebenfalls acht Preise verteilt.

Beantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut, Altensteig.

Ich war lungenkrank!

Noch vor nicht allzu langer Zeit hatten meine Ärzte mich aufgegeben, nachdem ich zuvor aus einer Lungenheilanstalt als ungeheilt entlassen worden war. Eines ebenfalls einfachen wie billigen und dabei äußerst wirksamen Kurmethode (keine Kurpfuscherei und kein Geheimmittel!) verdanke ich meine völlige Genesung und meine jegige Gesundheit. Dankerfüllt und von dem Wunsche befeelt, meinen Leidensgenossen helfend an die Hand zu gehen, habe ich meine Leidensgeschichte und meine Erfahrungen niedergeschrieben und sie in Form einer Broschüre drucken lassen. Ich verleihe diese Broschüre bereitwilligst gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken und bitte alle diejenigen, die entweder bereits lungenkrank sind oder fürchten, es zu werden, in ihrem eigenen Interesse die Schrift zu lesen. Manchem wird sie ein Rettungsanker sein!

Otto Bebold, Annau (Bezirk Breslau).

Grundstücks-Versteigerung.

Am
Donnerstag, den 21. Mai d. Js.
vormittags 9 Uhr

bringe ich auf dem hiesigen Rathaus letztmals zur öffentlichen Versteigerung:

A. aus der Konkursmasse des Schneiders

Jakob Kalmbacher von hier:

Geb. No. 16 2 a 03 qm Wohnhaus mit Hofraum an der Kirchstraße;

Part. No. 55 14 a 07 qm Gras-, Baum- u. Gemüsegarten in der Halde, angekauft zu 1400 M.

B. aus der Konkursmasse des Rotgerbers

Robert Kempf von hier:

$\frac{2}{3}$ an Geb. No. 181 1 a 04 qm Hindenschauer und Hofraum an der Rosenstraße, angekauft zu 400 M.

Liebhaber sind eingeladen.
Altensteig, den 14. Mai 1908.

Bezirksnotar Bck.

Geschäfts-Bücher

sind vorrätig in der **W. Nickerischen** Buchhandlung.

Altensteig-Stadt.
Freiwillige Feuerwehr

Nächsten Sonntag, den 24. d. M. rückt die zweite u. vierte Komp. zur Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr.
Den 19. Mai 1908.

Das Kommando.

Altensteig.
Radsfahrer-Berein.
Mittwoch abend 8 Uhr

Uebungsfahren,
Antreten beim Spital.

Altensteig.
Eine kleine Partie

reife Limburgerkäse

per Loibchen 35 Pfg.
solange Vorrat reicht bei
Chr. Burghard jr.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!
Das **Waschmittel** der **Zukunft!** Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche.
Gesamtlert chlorfrei und unschädlich. **Persib** Millionenfach erprobt!
Alleinige Fabrikanten **Henkel & Co., Düsseldorf**

Altensteig.
Strohüte
aller Art

für Herren, Frauen, Knaben u. Mädchen sind eingetroffen und habe diesmal wieder mein Lager auf reichhaltigste sortiert und empfehle solche bei guter Qualität zu äußerst billigen Preisen.

Friedr. Adrion Wwe.



Beuren.
Stamm- und Brennholzverkauf.
 Die Gemeinde verkauft am
Dienstag, den 26. Mai ds. Js.
 nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathaus
 ca. 240 Fhm. aufbereitetes Stammholz (meist
 Forchen) in Schlägen und Scheitholz.
 Ferner
 38 Rm. gemischtes Brennholz.
 Beuren, den 19. Mai 1908.



Gemeinderat.

Hochdorf.
Holzverkauf.
 Am Dienstag, den 26. ds. Mts.
 nachmittags 2 Uhr
 werden auf hiesigem Rathaus aus den hiesigen Gemeindeväldungen zum
 Verkauf gebracht.



544 Fhm. Lang- und Klobholz
 74 Rm. gemischtes Scheiter- u. Brügelholz
 57 St. Baustangen
 3200 „ Hag-, Hopfen- u. Reisstangen

Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Gemeinderat.

Altensteig.
Stroh-Hüte
 empfiehlt
 in großer Auswahl, neuesten Fassonen
 für Herren und Knaben,
 Mädchen u. Kinder, sowie
feld- u. Gartenhüte
G. Strobel.

Phil. Maier Sohn, Säge-, Spalt-, Hobelwerk, Altensteig
 liefert nordische und deutsche Tannen-, sowie Forchen-Fussbodenriemen mit Nut
 und Feder; Stabbretter, Wand-, Türen- und Fensterverkleidungen.
 Fertige Zimmertüren. Trockenanlage.

Geschenkt
 Handtasche und andere anerkannt
 wertvolle Gegenstände bei Benützung von
Flammers Selle nur eingewickelt
Flammers Seifenpulver
 als die besten für Wäsche u. Haus
millionenfach erprobt.

Waschen Sie
 nur
 mit
Schneekönig
 es ist das
 beste
 Seifenpulver.
 Fabrikant:
 Carl Gentner, Göggingen

Altensteig.
 Empfehle meinen großen Vorrat in
Blatt- u. blühen-
den Pflanzen.
 Zur Anpflanzung von
Gärten, Balkons, Gräbern
 halte mich bestens empfohlen.
Gustav Ziefe
 Kunst- und Handlungsgärtner.
 Ebenso sind
Tomaten,
Gurkenpflanzen
etc.
 — gesunde, kräftige Pflanzen —
 abzugeben. Der Obige.

Altensteig.
 Es werden einige
Abnehmer von Gras
 gesucht. Zusammenkunft auf dem
 Schloßberg am Mittwoch, den 20.
 ds. Mts. abends 6 Uhr.
Walz, Gärtner.

Altensteig.
 Gute
Speisefartoffel
 hat zu verkaufen
Väder Hartmann.

Pfalzgrafenweiler.
 Gegenwärtig kann
Sägmehl
 jeden Tag zu reduzierten Preis
 abgeholt werden bei
Hermann Fezer.

Wer einen wirklich hervorragenden
 Tabak rauchen will, probiere und
 verlange unsere vorzügliche, beliebte
 und preiswerte Rauchtobakforte
„Alte Liebe“
 von Carl u. Wilh. Carstanjen
 Fab. f. Rauchtob. Duisburg a. Rh.
 Engros-Niederlage:
Chr. Burghard jr.
 Altensteig.
 Zu haben in Pakets à 5 u. 10 Pfd.
 „ „ „ „ „ 25 u. 50 „

Zimmersfeld-Richhalden.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 21. Mai ds. Js.
 bei Jakob Stoll Restauration in Zimmersfeld
 freundlichst einzuladen.
Adam Kalmbach
 Schreiner, Sohn des
 † Joh. Kalmbach
 in Zimmersfeld.
Marie Kern
 Tochter des
 Friedrich Kern, Bauers
 in Richhalden.
 Kirchgang um 11 Uhr in Zimmersfeld.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen
 Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Gebr. Walz, Gut- u. Nüzengeschäft
 empfehlen das Neueste in
 Seidenhüten, Haarfilzhüten, Woll-
 filzhüten und sehr leichte Lodenhüte
 für Herren und Knaben. Sodann aller Art
Sommermützen
 besonders
 Herren- und Knabensportmützen, Radfahrer-
 mützen, Latein- und Realschülermützen.

Sämtliche Schulbücher
 für Latein- und Realschule
 sowie
 für Volksschulen
 sind zu beziehen durch die
W. Kieker'sche Buchhdlg.
 L. Laut, Altensteig.

Göttelfingen.
Fertige
Schuhwaren
 empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilhelm Kuhn
 Schuhmacher.

Ein reinliches
Mädchen
 nicht unter 17 Jahren sucht
 Frau Zahntechniker Holzinger
 Nagold.

Friedrichsdorfer-
u. Olga-Zwieback
 sowie bestes
Kinderzwiebackmehl
 stets frisch zu haben bei
Fr. Flaig, Conditor, Altensteig.

Fruchtpreise.
 Altensteig-Stadt.
 Schraunenzettel vom 13. Mai 1908.
 Neuer Dinkel . . . 8 40 8 29 8 26
 Haber 9 60 — —
 Weizen 12 60 — —
 Roggen 12 — — —
 Dörsen 8 60 — —

Viktualienpreise.
 1/2 Kilo Butter 100 Pfg.
 9 Eier 12 Pfg.

Tüchtiger
Säger
 findet bei gutem Lohn dauernde
 Beschäftigung
Windhosegewerk Wildbad.
 !! Die Kinder gedeihen prächtig !!

Kaiser's
Kindermehl
 gibt
Kraft & Knochen
Sterilisiert!
 Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch.
 Herzlich erprobt. Verhütet u. beseitigt
 Dredurchfall, Diarrhoe, Darm-
 tarach.
 1/2-Ko.-Dose 65 Pfg., 1/2-Ko.-Dose
 Mk. 1.25, zu haben bei:
Fr. Flaig in Altensteig.

Gestorbene.
 Nagold: Konrad Deuble, 66 J.
 Untermusbach: Jakob Friedrich
 Schmid, Privatier 68 J.
 Großjüßen: Karl Mezger, Pfarrer.
 Gerlingen: Wilhelm Duppel, Schult-
 heiß.
 Cannstatt: Albrecht Neuf, Pfarrer
 a. D., 87 J.
 Ulm: Ludwig Diether, Privatier.
 Neu-Ulm: Karl Dr. Weigel, früher
 Rektor der höheren Mädchenschule
 in Ulm.

